



Pressemitteilung

Gedenkstätten

Dresden, den 18. Juni 2009

**Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange regt engere
Kooperation von Gedenkstätten und Schulen an**

Studie zu Schülerbesuchen in der Gedenkstätte Bautzen vorgestellt

„Gedenkstätten sollen außerschulische Lernorte sein. Deshalb ist es wichtig Schülern und Lehrern beispielsweise durch Freistellung und Kostenübernahme den Besuch von Gedenkstätten zu erleichtern“, sagte die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange heute im Umfeld der Präsentation einer Studie zu Schülerbesuchen in Sächsischen Gedenkstätten. Aus der Studie gehe hervor, dass es bei den Schülern große Wissenslücken zur DDR Geschichte gebe. Vor allem die Einordnung der SED -Diktatur in geschichtliche Zusammenhänge sei schwierig. „Hier gibt es Nachholbedarf“, so Ministerin Dr. Stange, die gleichzeitig Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung Sächsische Gedenkstätten ist.

„Für die Vermittlung des in der DDR begangenen Unrechts sind bei Schülern Kenntnisse über die SED Diktatur unabdingbar.“ Die Einordnung von MfS, Strafsystem und Haftanstalt in ein Gesamtbild der DDR, müsse die politische Bildung in der Schule leisten. Dies sei in erster Linie Aufgabe des Geschichtsunterrichts. Solange an den sächsischen Mittelschulen der Geschichtsunterricht in der letzten Klassenstufe allerdings abgewählt werden könne, dürfe sich über Wissenslücken niemand wundern. Die Ministerin regte vor diesem Hintergrund auch den stärkeren Einsatz von Gedenkstättenpädagogen, speziell geschulten Lehrkräften und eine engere Kooperation von Gedenkstätten und Schulen an.

Im Rahmen der Studie waren 400 Schüler zu ihrem Besuch in der Gedenkstätte Bautzen befragt worden. Die Studie hatte im Auftrag der Stiftung Sächsische Gedenkstätten die Agentur für Besucherforschung aus Leipzig durchgeführt. Gefördert wurde sie von der Stiftung Aufarbeitung Berlin. Die Befragung wurde in zwei Wellen von März 2008 bis April 2008 (schriftlich) und von April 2008 bis Juni 2008 (Interviews) durchgeführt.

Kontakt: Dr. Bert Pampel 0351/4695545

Die komplette Studie ist nachzulesen unter www.stsg.de und www.museva.de